

KN, 14.2.22

Mozarts Mut und Bibers Mystik

Franziska Hölscher und Kit Armstrong im Mozart-Konzert der Musikfreunde Kiel

VON CHRISTIAN STREHK

KIEL. Wer Mozarts Musik als angenehm plätschernde Wohlfühlklänge eher gering schätzt, wurde am 12. Februar in der Kieler Nikolaikirche elektrisierend eines Besseren belehrt. Die Musikfreunde hatten nach coronabedingten Verschiebungen mit der Geigerin Franziska Hölscher und dem Pianisten Kit Armstrong endlich das erwünschte Star-duo für Sonaten des Wiener Klassikers parat. Im mit gut 400 Hörern gut besuchten Abonnementskonzert erkundete Bernstein-Preisträger Armstrong die imposante Grö-

ße, die in der a-Moll-Klavier-sonate KV 310 mit Händen zu greifen war – vom wuchtigen Marsch des Beginns bis zum schemenhaften Finale. „Als Pianist bin ich immer auf der Suche nach Klängen, die man nicht vergessen kann“, postuliert der nahe 30-Jährige.

Das gelang hier vollständig faszinierend: Im Bass des eigens aus Hamburg herbeigeschafften Flügels des Bechstein-Künstlers grollte der Theaterdonner, im Diskant tanzte ein Elfenballett. Vom fahlen vorromantischen Nebel bis zu spätbarock ziselierter Themenprägnanz erlebte man auf dieser mutigen Hör-

bühne ein enormes Spektrum an imaginären Figuren und emotionalen Stimmungen.

Im wunderbar sensibel aufeinander abgestimmten Kammermusik-Dialog profitierte dann auch die Es-Dur-Violinsonate KV 481 davon. Franziska Hölscher schmiegte sich entweder in die vom Klavier gemalte Klangaura perfekt hinein oder ließ ihre Violine warmleuchtend daraus hervortreten. Eine Offenbarung: der wunderschön achtsam ausgekostete Mittelsatz.

Bereichert wurde das Programm durch zwei Barock-Raritäten. Während Kit Armstrong den Cembalo-Har-

moniepart fantasie reich und stilistisch unpräzise auf dem modernen Flügel wie eine reich bestickte Seidenklangtapete im Hintergrund ausbreitete, erkundete die Geigerin das hochvirtuose und farbmalerische Potenzial in einem Versailler „Concert Royal“ vom Sonnenkönig-Liebling Francois Couperin und in der religiösen Mystik von Heinrich Bibers Salzburger „Rosenkranz“-Sonaten.

Frappierend war, wie unterschiedlich Bibers ausgewählte Werke Nr. 4, 11 und 14 auf den beiden umgestimmten Violinen (in sogenannter „Scordatura“) wirkten – mal



Eine virtuose und klangfarbliche Extremaufgabe: Mit Bibers mystischen „Rosenkranz“-Sonaten begannen Franziska Hölscher und Kit Armstrong ihr Programm in St. Nikolai. FOTO: THOMAS EISENKRÄTZER

brillant, mal gedeckt, mal sunken. Eine Entdeckungs-überraschend energisch aus- reise der ganz besonderen ufernd, mal ganz in sich ver- Sorte.